

Sorpe - Illusion

Ich sehe mich noch auf der Wiese vor Omas Haus im Wäschekorb sitzen. Wasser war darin und heiß war es draußen. Da konnte ich noch nicht schwimmen, da konnte ich nur planschen.

Erst einige Jahre später veränderte sich das Bild. Omas Wiese musste einem Anbau mit großer Terrasse weichen. Dem Blick auf den Sorpensee tat das keinen Abbruch. Nein, durch die erhöhte Position konnte man ihn jetzt dekadent ans Geländer gelehnt genießen. Ich sehe mich auf den Gartenstühlen meines Onkels sitzen und die Badehandtücher wehen am Geländer, werden trocken und warten auf ihren nächsten Einsatz. Die Sorpe hat ein Strandbad, aber ich habe einen geizigen Onkel und deshalb wurde zum Schwimmen zu einer bestimmten Badestelle am weitläufigen Sorpeufer gefahren. Je nachdem wie hoch oder tief der Wasserstand im Stausee war, musste man etliche Meter Geröll und Hangbefestigung überwinden, um zum Wasser zu gelangen. Es war ein Abenteuer für mich und meine Schwester. Wenn mein Onkel mit uns Schwimmen ging, musste immer eine riesige Show gemacht werden. Er konnte sich nicht einfach aus- und umziehen ohne Peinlichkeitsanfälle. Wenn meine Mutter, seine Schwester, dabei war, musste das immer lautstark kommentiert werden. Schwimmen hatte also meistens einen Beigeschmack von Abenteuer und Peinlichkeit.

Trotzdem - der See vor der Tür, das Tuten des Ausflugdampfers, der beleuchtete Staudamm bei Nacht, die Motorradfahrer an der Pommesbude – all das war unsere Jugend und so fuhren meine Schwester, meine Nichte, mein Hund und ich wieder an die Sorpe. Und auch wir kraxelten die vielen Meter Geröll herunter an der alten

Badebucht, wo mein verklemmter Onkel seinen Eiertanz abzuhalten pflegte. Wir kamen mit Sack und Pack und Luftmatratze. Das Kind wurde mit Schwimmflügeln ausgestattet, die es unheimlich gern ausziehen wollte. Und wenn es das geschafft hatte, hüpfte es begeistert am Wasserrand herum und versuchte Stöcke ins Tiefe zu schieben. Der Hund indes an 10 Meter Langleine benetzte maximal die Pfötchen und versuchte mich ununterbrochen aus dem Wasser zu klaffen. Die Sonne brannte, die Sonnencreme schmierte, die Handtücher trockneten auf der Terrasse vom Ferienhaus, während das Kind ins Bett gebracht und der Hund spazieren geführt wurde. Welch ausgefüllte Tage.

Trotzdem – der See in der Nähe und das Wissen, dass man baden gehen könnte – all das erzeugte ein Gefühl von Freiheit und Erholung, auch wenn die Realität um den Stress der Organisation ein Fakt war, der beide Gefühle zur Illusion werden ließ.

Trotzdem würde ich wieder hinfahren an die Sorpe. Ich würde all das Geraffel ein- und auspacken, um in dieses kühle Wasser steigen zu können und für einen winzigen Luftmatratzenmoment zu treiben wie Früher, als Andere die Verantwortung hatten für Kind und Hund und Sonnenbrand.

Laura